

Ramberg Arthur Georg Frh. von, Maler. * Wien, 4. 9. 1819; † München (BRD), 5. 2. 1875. Sohn des FML und Theresienritters Georg H. Frh. v. R. (1786–1855), Bruder des Gen. Hermann Frh. v. R. (s. d.), Onkel des Folgenden; stud. ab 1840 an der Akad. der bildenden Künste in Prag, 1844 wandte er sich nach Dresden, um bei Hübner zu lernen, und pflegte intensive Kontakte mit bildenden Künstlern (Rethel, Richter), Musikern (Wagner) und Schriftstellern (Freitag). Ab 1849 lebte R. in München, 1860–66 lehrte er an der Kunstschule in Weimar, 1866 wurde er Prof. an der Münchner Akad. der bildenden Künste, wo u. a. Leibl, Hirth du Frênes und Schider seine Schüler waren. R.s Werk ist der Münchner Malschule zuzuordnen. Er war ein wichtiger Repräsentant der in der 2. Hälfte des 19. Jh. beliebten Genremalerei, die sich themat. u. a. an die Holländer des 17. Jh. anlehnte und einen guten Tl. ihres Reizes durch techn. Perfektion erreichte. Daneben schuf R. Bilder aus dem bäuerlichen Leben und Szenen zu Dichtungen Schillers und Goethes. Eines seiner Hauptwerke ist das Kolossalgemälde „Friedrich II. empfängt in Palermo eine arabische Gesandtschaft“, 1865, im Maximilianeum in München.

W.: Zeichnungen; Aquarelle; Lithographien. Ölbilder: Einzug Heinrichs I. in die Burg Puchau, 1849 (Mus. der bildenden Künste, Leipzig); Lesendes Paar im Park, 1874 (Nationalgalerie, Berlin); Nach Tisch (Bayer. Staatsgemäldesmlg., München); Dorothea, auf die Schulter von Hermann gestützt, Szene am Wasser (beide Städtisches Kunstinstit., Frankfurt a. M.); etc. – Publ.: Hrsg.: Schiller-Galerie, gem. mit F. Pecht, 1859.

L.: A. Rümman, A. v. R., in: *Die Kunst 39, 1919, S. 441 ff.*; ADB; Seubert; Thieme-Becker; Wurzbach; F.v.Reber – F. Pecht, *Geschichte der Neueren dt. Kunst 3, 2. Aufl. 1884, S. 241 ff.*; F. Pecht, *Dt. Künstler des 19. Jh., R. 4, 1885, S. 225 ff.*; ders., *Geschichte der Münchener Kunst im 19. Jh., 1888, S. 215 ff.*; F. v. Boetticher, *Malerverke des 19. Jh. 2/1, 1898*; R. Oldenbourg – H. Uhde-Bernays, *Die Münchner Malerei im 19. Jh. 2, 1922, S. 66 ff.*; H. Karlinger, *München und die Kunst des 19. Jh.*, hrsg. von H. Thoma, 1966, s. Reg.; U. Immel, *Die dt. Genremalerei im 19. Jh., phil. Diss. Heidelberg, 1967, S. 62 f., 151 f.*; *Städtisches Kunstinstit. Frankfurt a. M., Kat. der Gemälde des 19. Jh., 1972, Textbd., S. 294*; *Neue Pinakothek München, Malerei der Gründerzeit, 1977, S. 271 f. (Kat.)*; H. Ludwig, *Münchner Malerei im 19. Jh., 1978, S. 97*; *Die Münchner Schule 1850–1914, Haus der Kunst, München 1979, S. 328 (Kat.)*; *Münchner Maler im 19. Jh. 3, 1982.*

(G. Frodl)

Ramberg August Frh. von, Offizier, Maler und Illustrator. * Wessely a. d. March (Veselí nad Moravou, Mähren), 19. 12. 1866; † Gmunden (OÖ), 1. 4. 1947. Neffe des Vorigen und des Folgenden; absolv. die Marinekad. in Fiume (Rijeka) und wurde 1885 als Seekadett 2. Kl. ausgemustert.

1885/86 machte er an Bord der Korvette „Donau“ eine Reise nach Latein- und Nordamerika mit, 1892/93 an Bord des Kreuzers „Kaiserin Elisabeth“ die Weltreise Erz. Franz Ferdinands (s. d.) nach Ostasien; 1890 absolv. er den Torpedo- und Seeminenkurs und war, neben kürzeren Einschiffungen als Torpedobootskmdt. bzw. Navigationsoff. auf größeren Schiffen, im Seearsenal und im Marinetechn. Komitee in Pola (Pula) beschäftigt. 1904 suchte er krankheitshalber um zeitliche Beurlaubung an, ab 1908 lebte er auf seinem Besitz in Ragusa (Dubrovnik) und widmete sich ganz der Marinemalerei. 1915 wurde er mit der dienstlichen Verwendung „Marinemaler“ reaktiviert. 1918 Korvettenkapitän. Nach Kriegsende lebte er in Gmunden. R., der sich seit seiner frühen Jugend mit Zeichnungen und Scherenschnitten beschäftigte, war Autodidakt. Seine hist. getreuen Werke entstanden meist an Ort und Stelle oder unter dem Eindruck der unmittelbaren Ereignisse. Erst nach 1918 malte er aus der Erinnerung und nach Photographien. Neben Marine- und Seebildern, die sein Lebenswerk bilden, schuf er zahlreiche Landschaften und Stilleben. R., dessen frühe Aquarelle auch von Kn. Elisabeth (s. d.) erworben wurden und der bedeutende Auftraggeber wie den ung. Reichsverweser Horthy (s. d.) hatte, stellte sehr wenig aus. Er wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet. 1928 erster Präs. der Künstlergilde Salzkammergut.

W.: K.u.k. Eskadre in der Adria, Turmgruppe der „Viribus Unitis“, Kampf der „Zenta“ mit franzö. Schlachtschiffen, Versenkung der „Leon Gambetta“, Versenkung der „Giuseppe Garibaldi“, Nächtlicher Fliegerangriff auf Pola, alle 1911–18; Hochkar in Hölzlengebirge, Alter Hof in Gmunden, Eingang zur Kirche in Hochfeistritz, Das Gespensterschiff, Wintersturm im Nordatlantik, alle 1920–35; zahlreiche Entwürfe für Ansichtskarten; etc. Illustrationen: A. Frh. v. Koudelka, Unsere Kriegs-Marine, 1899; Marineskizzen, 2 He., 1918; etc.

L.: *Wr. Ztg. vom 19. 12. 1946*; *Oesterr. Kriegsbilderausst. 1914–18, Künstlerhaus Wien ... 1934 (Kat.)*; *Kat. der 1. Sommerausst. der Künstlergilde Salzkammergut ... ca. 1936 (hektographiert)*; H. Bayer v. Bayersburg, *Österr. Admirale ... 1867–1918 (= Österr.-R. 154/56)*, 1962, S. 144 ff.; *50 Jahre Künstlergilde Salzkammergut, red. von A. Branberger, Gmunden 1978 (Kat.)*; H. Fuchs, *Die österr. Maler des 19. Jh., Erg. Bd. 2, 1979*; Mitt. G. Wacha, Linz.

Ramberg Hermann Frh. von, General. * Wien, 24. 11. 1820; † Graz, 26. 12. 1899. Bruder des Malers Arthur G. Frh. v. R. (s. d.), Onkel des Vorigen; stud. zunächst an der Univ. Prag Jus, trat aber 1841 als Kadett des Dragonerregt. 6 in die k.k. Armee ein. Im Ungarnfeldzug 1849 war R. als